



Haben die elf vorangegangenen Artikel des Schwerpunktthemas „Physiotherapie beim Hund“ bislang die unterschiedlichsten Therapieformen dargestellt, so soll dieser Abschlussartikel den interessierten Hundebesitzer in Punkto Früherkennung und Krankheitsvermeidung schulen. Insbesondere in der Aufzuchtphase von Welpen und Junghunden werden Grundsteine für diverse Erkrankungen des Bewegungsapparates gelegt, welche durch genetische Veranlagungen noch unterstützt werden.

VON DR. SUSANNE HARTMANN UND DR. ANDREAS ZOHMANN

„Mensch, ist der in den letzten vierzehn Tagen aber gewachsen und kräftig geworden“. Diesen oder ähnliche Kommentare hört man als Besitzer eines großwüchsigen Junghundes relativ häufig. Natürlich muss ein Junghund im Laufe des Wachstums auch auf seine Endgröße anwachsen, aber ein zu rasches Wachstum birgt deutliche Gefahren für den Bewegungsapparat. In der Wachstumsphase ist das Knochengerüst ins-

gesamt noch nicht ausgehärtet und insbesondere die so genannten Wachstumsfugen sind weich und instabil. Diese werden benötigt, um peu à peu die Knochen in der Länge anwachsen zu lassen und verknöchern also zuletzt, nach Abschluss des Längenwachstums (dieses ist übrigens rassetypisch und individuell zu unterschiedlichsten Zeitpunkten). Auch kommt es erst im Laufe des Wachstums zum Ausformen be-



*Bild 4: Diese seitliche Röntgenaufnahme des Ellbogens zeigt in dem mit dem Pfeil gekennzeichneten Bereich eine fehlende Verknöcherung des sog. Processus anconaeus (dreieckiger Knochenanteil), eine typische Junghunderkrankung.*

stimmter Knochenstrukturen, welche durch gezielten Muskelzug entstehen. Nun sitzen die Muskelursprünge und -ansätze meist Gelenk- und somit Wachstumsfugen- nah und üben eine nicht zu unterschätzende Zugkraft aus.

Überträgt man diese Erkenntnis nun auf den großen, stark bemuskelten (oder evtl. auch nur zu „runden“) Welpen, wird klar, dass die daraus resultierenden Kräfte am instabilen Knochengerüst zur Schädigung führen können. Es können unzureichende Verknöcherungen bestimmter Wachstumsbereiche, ein Herausbrechen von Knorpel- oder Knochenstücken bis hin zu Gelenkdeformationen entstehen. Mittel- bis langfristig kommt es zu arthrotischen Veränderungen betroffener Gebiete.

Der Besitzer hat jedoch nach der Früherkennung gute Eingriffsmöglichkeiten, um eine möglichst gesunde Aufwuchsphase zu ermöglichen. Natürlich ist auf dem Futtermittelmarkt eine Vielzahl an ausgewogenen Futtermitteln für Hunde unterschiedlichsten Alters vorhanden. Diese sind in ihrer Zusammensetzung für den jeweiligen Lebensabschnitt abgestimmt auf die zu erwartende Körpergröße und bieten eine vernünftige Ausgangsbasis der gesunden Ernährung.

Nun „sind aber manche Hunde auch nur Menschen“ und übertragen diese Futtermittel dahingehend nicht, dass sie zu schnell „ins Kraut schießen“. Es kann sich zusätzlich zu den o. g. Beeinflussungen des Knochenbaus evtl. auch noch eine Knochenhautentzündung (sog. Panostitis) entwickeln. Frühes Erkennen dieser Fehlentwicklung gibt ihnen als Besitzer die Möglichkeit in Zusammenarbeit mit dem behandelnden Haustierarzt, einen vernünftigen, individuellen Futterplan zu erstellen.

Die Aufwuchsphase der Hunde wird neben dem Schlafen, Fressen und Wachsen geprägt durch Abschnitte intensiver Aktivität. Herumtollen mit Herrchen, Frauchen und anderen Vierbeinern ist das Schönste für alle Beteiligten. Dies ist für die gesunde Entwicklung des Tieres (körperlich wie auch psychisch!) zwingend nötig. Jedoch ist auch hier, wie im Futterangebot, die Dosierung das Wichtigste. Die kleinen Vierbeiner kennen hierbei kein Maß, die Regulierung muss über den Besitzer erfolgen. Eine relativ typische Situation in der Welpenphase ist das Erlernen eines gemeinsamen Spazierganges. Der Welpen lernt also, sich mit seinem Rudel in fremder Umgebung zu bewegen.

Um den Anschluss nicht zu verlieren, wird jeder Welpen laufen, bis seine Kraftreserven aufgebraucht sind. Die Kleinen schaffen dann erstaunliche Leistungen, obwohl diese oftmals stundenlangen Spaziergänge ihrer Gesundheit nicht gut tun. Erfreut sich der Besitzer während dieser Spaziergänge zusätzlich noch an dem ausdauernden und kraftvollen Springen des Hundes über Gräben oder nach geworfenen Bällen, dann ist er sich nicht bewusst, dass diese Aktivitäten zur unzureichenden Verknöcherung mancher Skelettanteile/oder zum Abriss noch nicht gefestigter Anteile führen können. Sehr oft sind hiervon die Ellbogen betroffen, der Hund läuft kurzfristig deutlich lahm, stabilisiert sich dann häufig, um immer mal wieder nicht ganz klar zu laufen. Leider sind arthrotische Veränderungen der Gelenke bereits im frühen Alter die Folge (Bild Nr. 4)

Nun noch ein kurzer Abschnitt über möglichst schonende Ausbildungsmöglichkeiten. Ganz klar steht in der Aufwuchsphase das Lernen diverser Verhaltensweisen im Vordergrund. Der Hund soll stubenrein werden, Autofahren akzeptieren, sich möglichst kultiviert an der Leine bewegen usw., usw. Letzteres stellt bei kleinen Hunden für den Besitzer keine Kraftanstrengung dar, er ist sich aber oftmals auch nicht seiner Krafteinwirkung auf die Halswirbelsäule seines Hundes bewusst.

Bei größeren Tieren kommt so mancher Halter in die Bredouille, da der Hund seine ganze Kraft einsetzt, um seine eigenen Interessen zu verfolgen. Ziehen an der Leine und ruckartiges Ausbremsen des gesamten Hundekörpers über das Halsband – und somit über die Halswirbelsäule – sind Standardsituationen in der Lernphase der Vierbeiner (Bild 1). Diese lassen sich aber auch mit deutlich sanfteren Methoden ausbremsen und zielgerichtet erziehen. Brustgeschirre zum Führen und der Einsatz von sog. „Haltis“ zum schonenden Leiten und Dirigieren der Hunde sind aus veterinärmedizinischer Sicht deutlich zu bevorzugen (Bild 2).



*Bild 2: Auch so große kräftige Hunde wie dieser Rottweiler lassen sich mit dem „Halti“ sanft aber bestimmt dirigieren.*

*Bild 1: In der Lernphase des gesitteten „Bei Fuß“-Gehens der Hunde können sie im Geschirr ziehen, ohne sich die Halswirbelsäule zu schädigen.*